

die dritte Brigade vom Flügel „das alte blaue Regiment,“ vom Oberst Winkel geführt, vor den andern auf den Graben, warf die Musketiere, nahm, nach Ueberschreitung der zweiten Grabenlinie, in raschem Anlaufe die Batterie von sieben Geschützen und stürmte nun gegen die vorderste Aufstellung.

III. (Besonders zu §. 59 und 60.) Das Institut der provisorischen Gesetzgebung wurzelt in dem Gedanken, dass die Wohlfahrt des Staates ein über alle positiven Normen erhabenes Grundprincip der Politik bilde. Der Begriff des provisorischen Gesetzgebungsrechts definirt sich im Allgemeinen als die Omnipotenz der höchsten Regierungsgewalt in Ausnahmefällen, welche den Staat in seiner Existenz oder deren integrirenden Momenten bedrohen. Er charakterisirt in Deutschland sich dadurch, dass in gewissen Fällen der Souverain berechtigt ist, ohne vorangegangenen Consens der Landstände, Gesetze über solche Gegenstände zu publiciren, worüber im regelmässigen Verlaufe des Staatslebens verfassungsmässig nur mit Uebereinstimmung der Stände Bestimmungen sollen getroffen werden.

IV. Leibnitz verstand unter dem Gesetze der Continuität Folgendes: Die Natur, sagt er, macht keine Sprünge. Ihre Wesen alle bilden unter sich eine Kette, in welcher die verschiedenen Glieder so eng in einander greifen oder sich so unmerklich unterscheiden, dass es unmöglich ist, den Punct genau zu bestimmen, wo irgend eines anfängt oder aufhört. Wer weiss, sagt er mit der Weissagung eines Genius, die sich wenige Jahre nachher erfüllen sollte, ob man nicht eines Tages Zoophiten, Mittelgeschöpfe zwischen Thier und Pflanze, entdecken wird, welche sichtbar die Kluft ausfüllen werden, die wir jetzt zwischen den beiden Reihen wahrnehmen. Auf diesen Gedanken kommt er in seinen Schriften unablässig zurück, immer wiederholt er, dass das Princip der Continuität in der Physik eine eben so sichere und wichtige Methode sei, wie die Differentialrechnung in der Algebra.

V. (S. §. 23 Anm. 1.) Klopstock spricht „von der Schreibung des Ungehörten“ also: In Blumenstücken werden Blumen und weiter nichts gemalt. Dem Künstler fiel es selber im Traume nicht ein, die Gerüche mitmalen zu wollen. Und gleichwohl sind es gemalte Gerüche, was der von der Orthographie verlangt, der auch das Ungehörte geschrieben sehen will. Der Schreibende soll also deutlicher, als der Redende sein; denn nur hierauf kann sich die sonderbare Forderung gründen. Aber warum denn deutlicher? Etwa deswegen, weil, wer liest, so oft er will, zurücklesen kann, der Hörende hingegen nur sehr selten fragen darf?

*(Hierzu sowie zu den §§. 51—63 Schreibübungen.)*